

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

39 (9.2.1921) Erstes Blatt

daß es sich nicht um die Abschlichtung eines Schades oder Kalbes handle, sondern um das Schicksal eines ganzen großen Kulturvolkes. Das Schuldsprechen ist ein Mittel, eine besiegte Nation nieder zu halten, eine Waffe wie eine andere, um nach beendigtem Kriege geschwungen zu werden, eine Fessel um den Leib des Opfers, ein Vorwand für Bestrafung oder vielmehr für Nacktheit. Das Deutschland abgepreßte Schuldbekenntnis wiegt nicht schwerer als das Gedächtnis unter der Folter, wie es dereinst erzwungen zu werden pflegte. Die Deutschen sind nicht einmal geübt worden! Ueber Völkerverträge, wie der letzte große Krieg, aburteilen zu wollen, vom Standpunkt einer bankrottenden „Moral“ aus, sei ein Unsin. Wann hätte man je Völkerverträge von solch kindlichem Gesichtspunkt aus beurteilt? Der Versailles Vertrag aber soll als ein unerschütterlicher Rechtspruch gelten. Wie ein religiöses Dogma gefüßt werden!

Soll das Versailles Verdict bestehen bleiben, sollen wir Deutsche nicht damit zugrunde gerichtet werden, so darf es in der Tat, so wenig wie im Falle Dreißigjährig, nicht an Soldaten fehlen, die nicht ruhen, bis sie der Wahrheit zum Siege verholfen haben. Die „tapferen Franzosen“ wären ohne Mitwirkung der Weltpresse nicht ans Ziel gelangt. Es gilt zunächst, diese ins Geleits zu bringen. Der Anfang dazu ist gemacht. Es steht bereits nicht an amerikanischen, an englischen und sogar an französischen Vätern, welche den guten Kampf um Wahrheit und Gerechtigkeit aufgenommen haben. Soll uns geholfen werden, müssen wir selber dabei am unermüdblichsten tätig sein. Gäbe es nicht noch nur zu viele Deutsche, die, sei es aus Unverstand, sei es aus Parteihaß, mit unseren Helfern am selben Strang ziehen, die nichts Besseres wissen, als Deutschlands Schuldbekenntnis zu Händen der „Vier Großen“ des Versailles „Friedens“-Kongresses zu wiederholen und zu bestätigen! Gar durch Krieger vor den Schlichtern Rettung erhoffen! Ein klägliches Schauspiel hat die Welt nicht gesehen.

Nutzenpolitische Umzäun.

In einem Artikel in der „Pravda“ führt Lenin an, daß die stärksten Gegenstände hinsichtlich der Stellung zu den Gemerkschaften in Sowjetrußland eine unermessliche Zahl von einzelnen Mitgliedern des kommunistischen Staatssystems herbeiführen müßten, falls die Einzelheit darin nicht wiederhergestellt würde. Die Opposition müßte bedenken, daß die Einheit jede Schwäche des Staatswesens ankündigt, wie auch die Sozialrevolutionäre versuchen würden, die Sowjetrepublik durch eine Revolution zu stürzen. — Melonien behaupten die Uneinigkeit zwischen Lenin und Trotzki bezüglich des Vertrages mit England. Lenin sei ein Anhänger, Trotzki ein Gegner der Unterzeichnung des Vertrages. Die Gegenstände zeigten sich auch auf dem Gebiete der Verrechnungen der Gemerkschaftsverbände.

Bei der belgischen Abteilung des roten Kreuzes in Velen ist ein Streit unter dem Personal entstanden. Die Hälfte der Mission hat als Protest Protest-Komitee gebildet und kehrt nach Belgien zurück.

Die Völkerverbandsversammlung hat am 10. Dez. 1920 beschlossen, eine internationale Organisation für Hygiene zu schaffen und zu diesem Zwecke zunächst das internationale Amt für die Hygiene zu Paris unter die Kontrolle des Völkerverbandes zu stellen. Die vorbereitenden Maßnahmen sollen noch vor 1. April 1921 getroffen sein, in welchem Monat in Paris der Kongress des internationalen Amtes für Hygiene stattfinden wird. Der Generalsekretär des Völkerverbandes ist nun an Dr. Seeman vom britischen Gesundheitsamt, der im vorigen Jahre als Vermittler zwischen dem Völkerverband, dem internationalen Amt für Hygiene und dem britischen Gesundheitsamt tätig war, wegen Übernahme der erforderlichen technischen Arbeiten herangezogen.

Wie die „Morning Post“ erzählt, planen die Sinfoniker die Regimentsgebäude in London zu verlassen. Zunächst soll man die Scottish Band, wo die Soldaten zur Bekämpfung des frischen Aufstandes anwesend waren, in die Luft werfen lassen. Man hat Vorkämpfer gefunden, um die Angelegenheit zu erledigen. Die Märier berichten, der Generalsekretär des Sinfonikerberges Colles sei in der vorigen Woche in einem Gefecht in der Nähe von Selbstern (Großbritannien) erschossen worden.

Dichterworte.

Neues von Hans Heinrich Ehler.

Wir müssen alle den Weg in die Fremde gehen, in das „Glend“ des Leibes und der Seele, um ganz unsere Heimat wiederzufinden.

Wer auf dem Berg steht, sieht alle Wege.

Ein herrlicher Freund, ein verwundeter Soldat schrieb mir in den letzten Wochen des Krieges: „Ich weiß, daß ich um Vergebliches sterbe, aber ich sterbe auch dafür gern.“ — Freunde, der Soldat starb nicht um Vergebliches!

Wenn ich recht traurig bin und meine, Gott sei aus der Welt gegangen, gehe ich zu einer Blume und frage: Warum duftet sie? Sehe ich noch einem Schmetterling und frage: Warum trägt er solch wunderbar farbige Flügel?

Je ferner mir Gott geht, desto weiter darf ich ihn suchen.

Die Bergpredigt und Korinther 13 würden Deutschland, Europa und die Welt in einem Augenblick erleben, wenn unsere Ohren ihre Worte einmal recht tief einfließen hören und unsere Mäuler sie recht tief demütig sprechen könnten.

Jüngling, laß den Blick nicht aus deinen Augen fallen!

Das was wir unseren Kindern vererben, haben nicht wir erworben, sondern unsere Äbner und Väter.

Mein toter Vater kommt oft im Traum zu mir mit Augen, aus denen mich hundert Väter anblicken in mein Gewissen hinein.

Nach einer Meldung des „Matin“ aus Washington hat der Senat trotz des Einwurfs des Präsidenten Wilson die Verabschiedung des Gesetzes über 150.000 Mann beschloßen. — Das Staatsdepartement teilt amtlich mit, daß der amerikanische Kommissar in Berlin nicht ermächtigt worden sei, Verhandlungen mit Deutschland einzuleiten. Das Staatsdepartement stellt auch in Abrede, daß der Kommissar versucht habe, Besprechungen über die Frage von Verhandlungen zwecks Herbeiführung eines Sonderfriedens mit Deutschland einzuleiten.

Graf Sforza über die Besatzungskosten.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 8. Febr. Der italienische Minister Graf Sforza gab im Senat Aufschlüsse über die in Paris besprochene Höhe der Besatzungskosten in Deutschland. Wie er erwähnte, belaufen sich diese Kosten jetzt nach deutscher Berechnung auf 15 Milliarden Papiermark. Die Konferenz von Paris hat dabei beschlossen, daß diese Kosten vom 1. Mai an auf den Höchstbetrag von 200 Millionen Goldmark herabgesetzt werden. Dieser Erfolg würde noch größer durch den italienischen Vorschlag, in diese Höchstsumme auch die Kosten für die interalliierte Militärkontrollkommissionen, für die Oberkommission der Rheinprovinz, für die Abstimmungs-Kommissionen, sowie für alle interalliierte Kommissionen in Deutschland einzustellen.

Zwangsarbeit für Wucherer und Schmuggler.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Prag, 8. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat heute ein Gesetz angenommen, durch das Kriegswucherer und Schmuggler außer den im Kriegswidriggesetz vorgesehenen Strafen noch in Strafteilungen eingereicht werden. Die Einreueung dauert mindestens 1 Monat bis höchstens 1 Jahr. Der Eintritt zur Zwangsarbeit hat sofort nach Verhängung der Freiheitsstrafe zu erfolgen. Die in die Strafteilung eingereichten Personen haben öffentliche Arbeiten zu verrichten. Für die geleistete Arbeit wird keine Bezahlung gegeben.

e. Prag, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Obwohl man heute die Entscheidung in der Regierungskrise erwartet hat, ist diese nicht erfolgt. Die Sozialisten und Kleinkaliber rufen nach Neuwahlen.

Die Kriegslage in Kleinasien.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 8. Febr. (Ag. Stefani.) Nach Meldungen aus Smyrna wird von griechischer Seite in Kleinasien eine neue Offensive mit über 70.000 Mann organisiert. Die Türken machen große Anstrengungen, um der griechischen Armee Widerstand leisten zu können. Nach Informationen aus dem semalitischen Lager beabsichtigen die Türken, wenn die griechischen Truppen bei der bevorstehenden Offensive erliegen sollten, sich ins Innere zu ziehen und zu versuchen, die Widerstand vorzubereiten.

Kemal Vorhas Bedingungen.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Paris, 7. Febr. Wie der „Temps“ aus Konstantinopel erzählt, hat Mustafa Kemal Pacha einige Bedingungen aufgestellt, von deren Erfüllung er abhängig macht, einen Vertrag mit dem Sultan und der Regierung in Konstantinopel zu schließen. Er verlangt u. a., daß die türkische Regierung in Anzora als die einzige vom Sultan anerkannt wird, der seinen Aufenthalt in Konstantinopel nehmen soll, während die Regierung vorläufig in Angora bleibt. Er verspricht dem Sultan, der kaiserlichen Familie und den Beamten ein festes Jahreseinkommen. Die Verhandlungen zwischen den Parteien sind noch im Gange. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt worden.

Chinesischer Einbruch in Tibet.

(Eigener Drahtbericht.)

e. London, 8. Febr. Wie der „Daily Telegraph“ aus Kalkutta meldet, sind chinesische Soldaten, unterstützt durch russische Banden, in Tibet eingedrungen. Längs des Weges nördlich von Chassa und an der Grenze von Mongolien haben

sie zwei Städte geplündert. Eine dieser Städte ist Tschhuri, wo der Dalai Lama eine Bank eingerichtet hatte, die er aus eigenen Mitteln finanzierte. Die andere Stadt ist Chumbung, der Sitz des Duthun Lama. Die betreffenden russischen Banden scheinen Anhänger der antibolschewistischen Armee zu sein. Wie es von tibetischer Seite heißt, ist der Grund zu den Unruhen darin zu suchen, daß vor einigen Jahren an Tibet gelieferte Waffen und Munition, die für die Rückkehr der Chinesen dienen sollten und Vorkräfte, die durch den Dalai Lama aufgenommen worden waren, nicht bezahlt wurden. Es sind nun Verhandlungen im Gange bezüglich der Verpfändung oder Abtretung von zwei Distrikten, von Nord-Altan und Bhutan, an England. Die Tibetenser sind hierüber sehr entrüstet.

Eine kommunistische Organisation in Finnland.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Saratow, 8. Febr. Die finnische Polizei hat eine umfangreiche kommunistische Organisation in Nordfinland aufgedeckt. Es wurden eine Menge Feuertücher, Gewehre und Literatur vorgefunden. Viele Agitatoren wurden verhaftet.

Die Finanznot in Mexiko.

(Eigener Drahtbericht.)

w. New York, 8. Febr. Der mexikanische Geschäftsträger verhandelte mit dem Bankier Speyer, der nach einem Besuch in Mexiko eine Erklärung veröffentlicht hatte, in der er verspricht, mit der augenblicklichen mexicanischen Regierung zusammen zu arbeiten, um die Finanzlage Mexikos anzukerkeln. Mexiko sei seinen finanziellen Verpflichtungen in den letzten sechs Jahren nicht nachgekommen und habe keine Zinsen bezahlt.

Deutsches Reich.

Biersteuer.

In dem Gesetz über Abänderungen vom Biersteuergesetz für das Betriebsjahr 1920/21 sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Ausführungsanordnungen erlassen worden. Danach sind bei Berechnung des von den Brauereien zur Bierherstellung bezogenen Reissabfallgewichtes und Maisgewichtes auf das Maßfontingent 80 Teile Gerst 100 Teile Gerste oder Weizen gleich zu setzen. Brauereien dürfen eine jede Menge von Reissabfallgewicht zur Bierbereitung verwenden, nachdem die Verwendung dieser Menge steueramtlich besonders zugelassen worden ist. Eine solche Zulassung kann die Menge zur Bierbereitung verwendet werden, wenn von einer bei der amtlichen Ueberschlagsmittelunterkunftsanstalt beigegeben worden ist, daß der Reissabfallgewicht zur menschlichen Ernährung nicht geeignet ist. Die beizugegebene Stelle hat die Probe unmittelbar oder durch Vermittlung der für die Brauerei zuständigen Polizeibehörde zu nehmen. Der Probenehmer hat bei der Probeentnahme das Gewicht der Menge Reissabfallgewicht, die zu beizugeben ist, festzustellen und zu bezeichnen. Die Probe ist nach der Beendigung von der beizugebenden Stelle in ein von ihm zu verfertigendes Behältnis zu tun; auf dem Behältnis ist anzugeben, daß die Probe zu der von der beizugebenden Stelle ausgestellten Bezeichnung gehört. Die Brauerei hat die Bezeichnung und die Probe zur jederzeitigen Einsicht der Steuerbehörde aufzubehalten. Inmündliche Verhandlungen gegen diese Vorschriften sind unter Strafe gestellt. Außerdem ist anzuordnen, daß neben der Strafe auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden kann, auf die sich die strafbare Handlung bezieht.

Der preussische Landtag.

Das preussische Staatsministerium hat gestern beschlossen, den neuen Landtag am 10. März einzuberufen. Man hofft, daß die Regierung in die Bildung unter diesen Umständen noch vor Ostern erfolgen kann.

In der preussischen Landesversammlung trat am heutigen Dienstag der ständische Ausschuss zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Ausschuss ist auf Grund der Verfassungskommission über die Rechte der Volkvertretung gegenüber dem Staatsministerium für die Zeit außerhalb der Tagung und zwischen der Beendigung einer Wahlperiode oder der Auflösung des Landtages und dem Inkrafttreten des neuen Landtages, als Vorläufer wurde der Präsident der Landesversammlung, Leinert, gewählt. Der Ausschuss nahm u. a. die Notverordnung über die Aenderung der Polizeiverordnung auf Grund der Verfassungskommission an.

Passen bestätigt.

Die Wahl des zum Oberbaurat in Berlin ernannten Hamburger Professors Hagen ist vom Oberbaurat bestätigt worden. Die Bestätigung erfolgte auf Grund eines von der Hamburger Schulbehörde für Passen abgegebenen Gutachtens, daß, wie berichtet wird, andererseits einigt ist.

Aus der Pfalz.

Von dem französischen Kontrollamt in Landau ist die Verfügung über das Verbot des Besuchs für die Pfalz nicht genehmigt worden. Die freie Bauernschaft der Pfalz hat dem Mißbrauch bedingungslos abgetreten.

Aus den Parteien.

Vortrag in der Frauengruppe der D. D. P.
Vor einigen Tagen fand nachmittags in den „Bier-Jahreszeiten“ eine außerordentliche Versammlung der Frauengruppe der D. D. P. statt. Frau Dr. med. Adler aus Stuttgart sprach über den Antrag der Unabhängigen auf Abschaffung der §§ 213, 220 und den Reichstagsbeschluss zur Wahrung dieser Paragraphen. Nach eingehenden von arbeitslosen Sachverständigen geäußerten Erörterungen der Gründe, die die Antragsteller geltend machen, kam die Rede zum Schluß, daß ein Recht der Frau auf Abtreibung nicht anerkannt werden kann. Die Freiheit der Personlichkeit findet ihre Schranken in dem Recht des fremden Lebens auf Entzückung, und von der ersten Stunde der Empfängnis an, muß der Befragte das Wohl des Mutterleibes, schließlich des Kindes, als Pflicht aus der Naturerziehung, zusammenfassend, die sozialistischen Männer und Frauen, die auf Antrag der Schwangeren den Rat erteilten sollten. Die Schwangerschaft zu unterbrechen, in der Diskussion machte Herr Staatsanwalt Dr. Sauer interessante Ausführungen, die die Ansicht der Rednerin unterstützten. Er verurteilt sich den besten Erfolg gegen das Uebelhandnehmen der Abtreibungen von einer Menge des Verfalls der dort nötigen Instrumente. Nach einem Wortchen der Abgeordneten Frau S. H. H. schloß Frau Mayer-Pantanus die Versammlung.

Der 2. Trefftag der demokratischen Studenten.
Am Samstag, den 26. und Sonntag den 27. Februar findet in Heidelberg der 2. Trefftag demokratischer Studenten der süddeutschen Universitäten statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Vorträge: 1. Die politische Problematik und die Aufgaben der Demokratie, Franz Seidelberg. 2. Die Befreiung des Arbeiteralters, Franz Pfeiffer. 3. Die Befreiung des Arbeiteralters, Franz Pfeiffer. 4. Die gegenwärtige Lage der deutschen Jugendbewegung, Konrad Meißner-Frankfurt a. M.

Badische Politik.

Die Bauftigkeit in Baden.
Im Auftrage des Arbeitsministeriums nahm das Statistische Landesamt über die Bauftigkeit in Baden Ende Oktober 1920 in sämtlichen Gemeinden des Landes eine Erhebung vor. Hierbei wurde festgestellt, daß vom 1. Juli 1918 bis 31. Oktober 1920 teils durch Neu-, teils durch Um- oder Einbauten im ganzen 12.856 Wohnungen, und zwar 8.746 Dauerwohnungen und 4.110 Notwohnungen fertiggestellt wurden. Anfangs November 1920 waren außerdem noch 3188 Dauer- oder Notwohnungen in der Ausführung begriffen. Von den fertiggestellten oder noch im Bau befindlichen Wohnungen (16.044) entfielen 1945 auf Karlsruhe und 2540 auf Mannheim. Diesen Zahlen gegenüber ist zu berücksichtigen, daß am 1. Juli 1920 insgesamt 18.487 Familien ohne besondere Wohnungen waren.

Hühneraugen
Hannhut, Schwielen, Warzen
besichtig schnell, sicher, schmerzlos
Ruhrol Schachtel Mh. 3.-
Ruhrol
Grogerie Roth, Herrenstraße 26/28.

Und was die Jugend glaubt aus der Zukunft zu greifen, nimmt sie doch aus lang verflochtenen Schranken.

Es gibt auch keine neuen Dichter, keine neuen Weisen, keine neuen Menschen, sondern nur Dichter, Weise, Menschen.

Pindar ist, über die Zeit hin gesehen, mehr als Werfel, Heraklit mehr als Einstein, Franz von Assisi mehr als der herzensreine Kommunist. Immerhin gehören wir dem Notigen.

Der Beifall der Deutschen, Goethe, erhob zum höchsten Gebot die Ehrfurcht. Was würde er sagen, wenn er jetzt unter dies Geschlecht der Deutschen trat?

Physiologie des Kinos.

Von Prof. Dr. Arthur Liebert.

Trotz anfänglichen Bedenken und Einwänden von künstlerischer und soziologischer Seite, trotz den Abmahnungen durch ernsthafte, gar nicht spießbürgerliche Menschen hat sich das Kino aus kleinen, ja kümmerlichen Anfängen in ungläublich kurzer Zeit zu einer vielbesprochenen und nicht bedeutungslosen Erscheinung im Leben der Gegenwart entwickelt. Wenn auch bei seiner Gründung und bei den unmaßgeblichen neuen Erfindungen zahlloser Lichtspieltheater oft bloßer Geschäftseifer und die reine Eudämonie zur Ausbeutung einer gegenwärtigen Massenmeinung mitwirkten, so sind doch Stellung und Einfluss des Kinos keineswegs allein aus solchen Beweggründen her erklärlich. Gegenüber allen Klagen über die Kinopandemie bleibt die Frage, wobei denn die außerordentliche Anziehungskraft, woher denn der große Erfolg der Kinounternehmungen kamme, zu beantworten. Dieser Erfolg würde sich nicht einstellen, selbst wenn die Neelametrose noch lärmender geröhrt würde, als es geschieht. Und auch die

Kinopastete, die sich an Stelle der alten „Stimmerfische“ erheben, würden ihr nicht bedingen, selbst wenn ihre Einrichtung noch lippiger, anlockender, raffinierter gestaltet würde. Es müssen hier doch starke Motive im Spiel sein, die, wie immer man sich zu dem Fall stellen mag, in ihrer Bedeutung erkannt werden müssen, will man dem Kino nicht unrecht tun und gegen den Wert seiner Darbietungen blind sein.

Es wäre niemals zu einer solchen Blüte der Lichtspiele gekommen, die Massen würden sich zu seinen Veranlassungen nicht in solcher Stärke drängen, wenn hier nicht ganz allgemeine und einleuchtende Motive vorlägen. Es ist im letzten Grunde die Eigenart der Geistesentwicklung unserer Zeit, auf der Weisen und Bedeutung des Kinos beruhen. Ja, das Kino ist vielleicht als einer der bezeichnendsten Ausdrücke und als eine der am meisten charakteristischsten Befindungen dieses Geistes anzusehen. Denn was uns heutigen eigenartiglich ist, das ist der Verlust auch der letzten Spur an innerer Ruhe, Sammlung, Ausgeglichenheit, an wirklichem Behagen. Die Dynamik des Lebens hat ein Tempo angenommen, das keine Pause, keine Last zu kennen scheint. In atomischer Weise jagten sich die Eindrücke und Gindrücke und es ist geradezu erstaunlich, was alles eine moderne Seele aufnehmen, vertragen und verdauen kann. Wohl haben wir unter heute noch Menschen, die die Kraft zur Ruhe besitzen, die nicht in fließendem Begier von einer Erregung zur andern drängen, denen das Prinzip des Wahes noch nicht ganz verloren gegangen ist. Aber die Zahl solcher Menschen ist gering, und ihr Wesen ist nicht charakteristisch für das unserer Zeit. Die ganz überwiegende Menge unserer Zeitgenossen empfindet wohl diese zermürbende Aufgerissenheit des gegenwärtigen Lebens und leidet unter ihr. Aber sie sieht nicht nur keinen Weg zur Befreiung, sondern wenn sie ihn fände, sie könnte ihn nicht einmal mehr gehen.

Und dieser tiefen und tragischen Geschehnis entspricht nun die Natur des Kinos in trefflichster Weise. Seine Darbietungen sind in der juckenden Geligkeit ihres Verlaufs, in der Möglichkeit und Befähigkeit der Eindrücke, die uns von ihnen über-

mittelt werden, in der Gespanntheit und Gedrängtheit ihrer Zusammenstellungen, in der Echnheit und Brückigkeit ihres ganzen Aufbaus, in der überwältigend geräuschten Abbliss unserer festlichen Zeitgeistes. Selbst Landschaftsaufnahmen zeigen diesen Charakter. Da sprudeln und wirbeln die Wasser in übernatürlicher Schnelligkeit, die Wälder an den Bäumen bewegen sich nicht in dem natürlichen Takt, sondern sie wehen hin und her gerissen zu werden. Im Kinobild hat selbst die Natur ihre Ruhe und Schlichtheit, ihre Stille und Getragenheit verloren. Das merkt man so recht, wenn man einmal nach einem längeren Aufenthalt auf dem Lande oder in der Bergwelt in den dunklen Räumen eines Kinos hineingerät. Da wird einem der himmelweite Abstand zwischen dem, was dort als Naturbild geboten wird, und der wirklichen Natur ersprechend deutlich. Und wie unendlich groß ist auch der Unterschied zwischen dem beweglichen Landschaftsbild der Malerei und dem, das aus den vibrierenden Lichtstrahlen des photographischen Apparates hinausströmt. Es ist im Landschaftsbild des Kinos nicht eigentliche Bewegung, sondern Unruhe, nicht kontinuierlicher Fluss, sondern ruckweis zusammengebautes, katastrophisches Aneinanderdrängen von Einzelheiten, von denen eine jede des inneren Lebens entbehrt. Darum tragen auch die Landschaftsbilder des Kinos nicht die Züge des Dramatismus, während die Landschaftsbilder der Malerei, wo es sich um wirkliche Kunstwerke handelt, überall den Eindruck des Lebens, des Organischen erwecken, und die in ihnen dargestellte Natur als einen lebendigen Zusammenhang schildern.

Wie das Leben der Gegenwart gleichsam keine Einleitungen, keine Vorhöfe mehr hat, in denen man sich zum Eintritt in seinen Strudel und zur Teilnahme an seinem Getriebe sammeln, vorbereiten, einstellen kann, so auch beim Kino. Seine Darstellungen legen unvermittelt, ohne jede Exposition ein. Und die Handlung führt von Moment zu Moment, von Stufe zu Stufe, ohne innere Vermittlung, ohne eigentlich erlebnismäßigen Uebergang. Die Brüden zwischen den einzelnen Gliedern des Fortgangs sind äußere, ja äußerste Gewaltklammern: ein Brief, ein in-

Badischer Landtag.

Annahme des Kultusbudgets. — Der Finanzetat. (Eigener Bericht.)

Das der Landtag fleißig ist, bewies er auch dadurch, daß er sich selbst am Fastnachtsdienstag nachmittags zu ernster Beratung zusammenfand. Nach Beantwortung einer kurzen Anfrage durch die Regierung wurde die am Freitagabend ausgelegte Abstimmung über den Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und über die Anträge vorgenommen. Der Zentrumsantrag, in den nächsten Nacht zum Staatsvoranschlag eine Summe zur Unterstützung der Drucklegung hochwissenschaftlicher Werke einzusetzen, und der Antrag Dr. Goltz, Mittel zur Unterstützung der wissenschaftlichen Laboratorien und Institute und zur Förderung wissenschaftlicher Werke bereitzustellen, wurden einstimmig angenommen. Vom Voranschlag wurde die Position „Badisches Landes-Theater“ mit Mehrheit angenommen; dagegen stimmten mehrere Zentrumsmänner und deutsche Abgeordnete gegen den Voranschlag. Der Voranschlag wurde mit dem vom Ausschuss beschriebenen Erhöhen einstimmig angenommen. Hierauf begann die Beratung des Vorantrags des Finanzministeriums. Den Bericht des Haushaltsausschusses erstattete der Abgeordnete Seubert, worauf in der allgemeinen Aussprache als erster Redner der demokratische Abgeordnete Dr. Goltz das Wort ergab. Er gab eine Uebersicht über die Finanzlage unseres Landes und besprach dann die einzelnen Positionen des Vorantrags. Dabei sagte er, wie verheerend die Pariser Beschlüsse auf unsere Landesfinanzen wirken werden. Auf dem Wege, den die Pariser Beschlüsse weisen, kann die Entente eine Wiedergutmachung nicht erreichen, denn die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands wäre die Folge und diese würde nicht ohne Nachwirkung auf die Entente selbst bleiben; es liegt in deren eigenem Interesse, daß sie die Hesse, die ihr die goldenen Eier legen soll, nicht totschlägt. Der Stand des französischen Franken, der trotz des „Sieges“ nicht einmal die Hälfte seines normalen Wertes beibehalten konnte, sollte der Entente zeigen, daß sie den Bogen nicht überspannen darf. Ferner gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die von seiner Fraktion angeregte Vereinfachung der Staatsverwaltung noch auf diesem Landtag erledigt wird, und sprach den Wunsch aus, daß die Regierung, Denkschriften usw., die die Regierung an den Landtag, die Landesabgeordneten, den Verbandsrat, die Fraktionsvorsitzenden, dem mindesten aber die Fraktionsmitglieder, zu erreichen. Dann unterrichtete er eine Eingabe des Vorstandes des Badischen Fortbewerbersvereins über die Behandlung dieser Beamtengruppe bei der Befolgsordnung. Daß der Finanzminister 5 Millionen Mark für den Bau von Beamtenwohnungen auf Domänengelände in Karlsruhe, Mannheim und Schwetzingen aufnehmen will, sei sehr zu begrüßen, da auf diese Weise auch eine Menge Erwerbsloser Arbeit finde. Wenn es dem Reiche gelingt, seine Finanzen zu ordnen, dann können auch wir der Zukunft mit Ruhe entgegensehen. Durch die Pariser Beschlüsse ist das dem Reich nicht möglich. Daher ist es notwendig, daß wir uns über die Parteienfragen hinweg in dem einen Gedanken zusammenschließen: die Pariser Beschlüsse sind unerfüllbar, und daher lehnen wir sie ab. Dann schloß sich der Zentrumsvorsitzende Dr. Schöfer den Worten der Anerkennung, die Dr. Goltz dem Finanzminister geäußert hatte, an und brachte verschiedene Bedenken gegen die Anregung des gleichen Abgeordneten vor, die Entwürfe, die die Regierung an wirtschaftliche Organisationen zur gegenseitigen Kennerung hinausgibt, auch den Landtagsabgeordneten zugehen zu lassen. Gestalt trat Dr. Schöfer für die Wiedereinführung der zweijährigen Budgetperiode ein, die gegenwärtige Geschäftsfrage geradesu erforderlich; außerdem könnten dabei jährlich 500.000 Mark erspart werden. Die Güte der Arbeit der Regierung und des Parlaments würde sich jedenfalls

stark heben; die Güte der Parlamentsarbeit würde außerdem bei Verringerung der Mandatszahl nicht Schaden leiden, im Gegenteil. Weiter sprach der Redner einer härteren Veranlagung der Privatinitiative, namentlich auf charitativen Gebiete, das Wort und kennzeichnete die Stellungnahme seiner Fraktion zur Beamtenpolitik dahingehend: weniger Beamte, aber diese gut bezahlt, damit sie wieder fleißig und gewissenhaft wie ehemals ihre Arbeit verrichten. Dann fragte Dr. Schöfer den Finanzminister, ob es richtig sei, daß die Zweigstelle Karlsruhe des Reichsverkehrsministeriums aufgehoben worden sei, ohne daß man das badische Volk davon in Kenntnis gesetzt habe; eine solche Bevormundung durch Berlin verurteilte beim badischen Volk böses Blut. Die Verhandlungen der Ministerpräsidenten in Berlin über die Pariser Beschlüsse gaben dem Redner Veranlassung zu der Bemerkung: „Wir wünschen, daß unsere Freunde in Bayern den Weg finden an den Platz, wo wir sie wünschen“. Die Entente aber dürfe sich bei der Ungeheuerlichkeit ihrer Erdrückungspolitik nicht wundern, wenn auf Grund deren Folgen Deutschland der Nährboden des Volkswissens und Radikalismus werde, der dann vor Verbund und den anderen Festungen nicht halt machen werde, denn Ideen sprängen über Berg und Tal hinweg. Der dritte Redner, der deutsch-nationale Abgeordnete D. Mayer-Karlsruhe, leitete seine Ausführungen mit allgemeinen und grundsätzlichen Betrachtungen ein und erklärte dann, seine Fraktion werde in den Fällen, in denen es sich um Staatsnotwendigkeiten handle, nicht verweigern. Sie hege gegenüber dem Finanzgebahren in unserem Land kein Mißtrauen, weil wir immer noch kein fürchterliches Staat sind und vor dieser Gefahr auch verschont bleiben werden; in Baden sei man bestrebt, die Finanzen in Ordnung zu halten. Die Steuerentwürfe sollten nach dem Muster unserer früheren Schatzungsämter gebildet werden. Zur Hebung der Steuermoral werde es beitragen, wenn der Steuerzahler merke, daß mit seinem Gelde keine Verschwendung getrieben werde. Dann wandte sich der Redner Einzelanfragen zu. Um 7¼ Uhr wurde die Weiterberatung auf heute vormittag vertagt.

Der keine Grenzverkehr.

Auf die von uns vor einiger Zeit im Wortlaut mitgeteilte kurze Anfrage des demokratischen Abgeordneten D. Goldermann antwortete in der gestrigen Vollsitzung des Landtages Ministerialrat Jöhrenbach etwa folgendes: Die Anfrage ist erst vor wenigen Tagen vom Finanzministerium dem Ministerium des Innern übergeben worden. Die wechselseitigen Beziehungen zweier Länder lassen sich an der Grenze selbstverständlich nicht völlig unterbinden und eine solche völlige Unterbindung des freien Grenzverkehrs würde sich auch nicht rechtfertigen lassen. Nach den Erhebungen muß aber zugegeben werden, daß in den Wochen vor dem Neujahrstag eine außerordentlich gesteigerte Ausfuhr von Deutschland nach der Schweiz im kleinen Grenzverkehr stattgefunden hat. Die badische Regierung hat sich daraufhin mit dem Beauftragten des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhr ins Benehmen gesetzt, um über Mittel und Wege zu beraten, wie diesen Umständen entgegengetreten werden könnte. Der Reichskommissar hat nun zunächst die sogenannten Sammelverfahren für den kleinen Grenzverkehr hauptsächlich auf Luxusgegenstände beschränkt und außerdem die Ausfuhr nur dann gestattet, wenn die in Frage kommenden Geschäftsleute auch den Bedürfnissen der inländischen Kundschaf in genügendem Maße entsprochen haben. Welche Erfahrungen mit dieser Regelung bisher gemacht worden sind, ist dem Ministerium noch nicht bekannt; es wird die Angelegenheit weiter verfolgen und dann dem Präsidenten des Landtags Mitteilung darüber machen.

Gesuche.

Dem Landtag sind gestern u. a. folgende neue Gesuche zugegangen: von dem mittleren Bibliotheksbeamten um Gleichstellung mit den anderen mittleren Beamten; von den Direktoren

und Mitgliedern der Oberversicherungsämter um andere Einreihung in die Befolgsordnung; von den Vereinen der Aufsehensbeamten und Hinterbliebenen in Mannheim und Heidelberg, die Notlage der Aufsehensbeamten und Hinterbliebenen, hier, Bitte um Vorschläge betr.; vom Ausschuss der Vereinigung der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten des Bräulentops Keßl um Einreihung in die Ortsklasse A der neuen Befolgsordnung; von einer vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Dossenheim einberufenen Versammlung wegen Einreihung des Orts Dossenheim in die gleiche Ortsklasse wie die Stadt Heidelberg; von den Vereinen für Gesundheitspflege Schwetzingen und Plankstadt um Errichtung von Lehrstühlen für Naturheillehre und für das Naturheilverfahren an den Landesuniversitäten; von der Badischen Landwirtschaftskammer (mit einer Resolution), Förderung der Landwirtschaft und Landwirtschaftskammergesetz betr.

Aus Baden.

Pforzheim, 8. Febr. Bei einer karnevalistischen Veranstaltung gingen einige Teilnehmer gegen Schulleute tätlich vor, als diese Feierabend boten. Sechs der Haupttäter sind festgesetzt worden.

Mannheim, 8. Febr. Der Schlichtungs-ausschuss beschloß sich gestern mit der Richtigkeit von 10 Mitgliedern des Mannheimer Nationaltheaters. Sein Spruch ging dahin, daß die Stadtverwaltung die Künstler weiter zu beschäftigen oder ihnen eine Entschädigung zu zahlen habe, die sich je nach der Dauer der Beschäftigung zwischen 1000 und 10000 Mark bewegt. Der Schlichterspruch ist endgültig und führte aus wirtschaftlichen Gründen zur Verpflichtung der Stadtverwaltung.

Mannheim, 8. Febr. Vor wenigen Tagen wurde in den Abendstunden ein 17jähriger Ausläufer von einem 30 bis 40jährigen unbekanntem Mann auf der Straße angegriffen und geprügelt, ihm den Weg nach dem Bezirksamt zu zeigen. Unterwegs zog der Unbekannte, unzweifelhaft ein Werber der Fremdenlegion, sein mit einer betäubenden Flüssigkeit getränktes Taschentuch aus der Tasche, so daß der Ausläufer die Bewußtlosigkeit verlor. Als er wieder erwachte, befand er sich in der Nähe von Worms auf einem französischen Militärposten, wurde aber, angeblich weil untauglich, noch in der gleichen Nacht entlassen.

Mannheim, 8. Febr. Ein 30jähriger Tagelöhner und sein 9 Jahre alter Sohn wurden an der Ecke der Kronprinzen- und Lange Wälderstraße, wie wir gemeldet haben, von einem Zigeunerführer überfahren. Der Zigeuner ergriffen die Flucht, das Hindernis konnte jedoch in Freudenheim mit einer Anzahl Frauen und Kindern festgehalten werden. Die männlichen Mitglieder der Bande haben sich jedoch rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

Heidelberg, 8. Febr. Der Mörder Aufsch von Reimen ist nicht, wie die Deutschen Mütter melden, seinen Verletzungen erlegen, sondern befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Heute nachmittag fand auf dem Rudwigsplatz unter Mitwirkung der bürgerlichen Parteien eine von der Studentenchaft veranstaltete Protestkundgebung gegen die Pariser Ententebestimmungen statt.

Freiburg, 8. Febr. Der Bad. Bauernverein hat an das Reichsernährungsministerium einen telegraphischen Antrag gerichtet mit der Bitte, bei den Vertragsverhandlungen mit Italien über Weineinfuhr auf die Lage des badischen Weinbaues entsprechend Rücksicht zu nehmen.

Karlsruhe, 8. Febr. Im Raubmordversuch in dem Basel-Ankerdamer Schnellzuge weilte der Oberstaatsanwalt von Freiburg mit einigen anderen Herren und mit dem Eisenbahnwächter Kutschler, hier, um mit den Erhebungen zu beginnen. Bekanntlich war Mutschler kurz vor der Tat in Karlsruhe.

Willingen, 8. Febr. Eine Versammlung der Willinger Parazunft ernannte am Fastnachmittag den Landtagsabgeordneten Jago Gortlach als Dank für sein Eintreten im Badischen Landtag zugunsten der altbairischen Willinger Faustzeit zum Ehrenmitglied.

Letzte Nachrichten.

Der Markts in Zürich. (Eigener Drahtbericht.) e. Zürich, 8. Febr. Heutige Schlussnotierung: 100 Mt. gleich 10.15 Gold, 10.30 Brief Franken.

Danzig. (Eigener Drahtbericht.) w. Danzig, 8. Febr. Die erregten Auseinandersetzungen, die am letzten Donnerstag in der Versammlung der Danziger Volltagung stattfanden, wurden in der heutigen Vollsitzung fortgeführt. Nachdem es damals beinahe zu Tötlichkeiten gegenüber dem Senator Schümer gekommen war, hatte der Senat erklären lassen, Vertreter zu der Vollversammlung des Parlaments nur entsenden zu wollen, wenn für deren Persönlichkeit Sicherheit gewährleistet wird. Die Forderung protektierte und forderte das förmliche Erscheinen der Regierungsvertreter, was von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt wurde. Die Mehrheitssozialisten, die Unabhängigen, Kommunisten und Polen verließen darauf den Saal. Das zurückgebliebene Numparlament beschloß dann die Räumung des Generalkommandos, des bisherigen Sitzes des Danziger Parlaments, um es dem Oberkommissar, General Haling, zur Verfügung zu stellen. Kurz vor Schluss der Sitzung wurde Ges. Rat Dr. Volkmann zum Senator der Finanzen der Freien Stadt Danzig von den zurückgebliebenen bürgerlichen Mitgliedern einstimmig gewählt.

Frankfurt am Main. (Eigener Drahtbericht.) e. Rom, 8. Febr. Zwischen den Matrosen des französischen Kreuzers „Ernest Renard“, der in Brindisi liegt, um den französischen Oberkommissar General Belle nach Konstantinopel zu bringen, und der Japanbevölkerung ist es zu Tötlichkeiten gekommen, weil die Franzosen einige Frauen belästigten. Sieben französische Matrosen wurden durch Messertische verletzt.

Bilbao, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Hier wurden 14 Generalkassierer, unter denen sich die beiden Mörder des Direktors der Hochöfen von Bilbao befinden, gestern verhaftet.

Kristiania, 8. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der norwegische Gesandte in Stockholm, Prof. Pagern, ist heute während seines Aufenthalts in Kristiania am Herzschlag gestorben.

Wieders ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.)

Mittwoch, 9. Februar.

Landestheater. Die Räuber, 6 Uhr.

Colosseum. Barock, 8 Uhr.

Neinfunftbüchse, Rotes Haus, Borkellun, 8 Uhr.

Weltpanorama. „Aladin“.

Wittionskongress. Adorfstraße 38.

Jüdischer Jugendbund. Vortrag Dr. E. Cohn. Die religiöse Erneuerung der Jugend im Logenlokal, 8¼ Uhr.

Karlsruher Hausfrauenbund. Führung durch die Hohe-Altstadt, 5 Uhr.

Uniontheater. Neues Programm.

Kaffee Bauer. Sonderkonzert, 8¼ Uhr.

Chlorodont gegen Üblen Mundgeruch

krafter Unvermitteltheit hingeworfenes Wort. Ein möglichst harter, schmaldecker, möglichst schnell zu erfassender Satz. Es würde sowohl dem Wesen der Sache wie der Bewußtseinslage des Zuschauers widersprechen, wenn irgendeine der Versuchung zu einer heillosen Verleumdung und zu pöbelhaften Verleumdungen vorgenommen würde. Je schärfer, spitzer, aktiver die Handlung hinzutritt, je krafter, auf äußere Sichtbarkeit die Bewegungen und Gebärden der Schauspieler eingestellt sind, um so eher entsprechen sie dem Willen und Temperament des Zuschauers. Daß diese Eindrücke, die vom Kino vermittelt werden, und die von dem Verfasser und Regisseur der Handlungen mit sorgfältiger Hand vorher ausgearbeitet sein müssen, ist in so brutaler Wucht zum Ausdruck kommen müssen, ist durch die seelische Stimmung, durch die Erwartungen und Hoffnungen, mit denen das Publikum ins Kino geht, bedingt. Da heutzutage nahezu jede Arbeit, die wir verrichten, durch das Maß der auf sie gewendeten Zeit bestimmt wird, da unser ganzes Leben wie nach einem Stundenplan eingeteilt ist, nach dem Aktion auf Aktion folgt, da wir alles in die Ordnung der Zeit und gebundener Abfolge hineinpresse, haben wir eigentlich zu keiner Sache mehr Zeit, hat unser Leben diesen Charakter der Ueberfülltheit bekommen. Immerzu sehen wir nach der Uhr, und darum tragen ja auch die Fortgeschrittenen unter uns ein Uhrarmband.

Die Entwicklung unseres geschichtlichen Schicksals, sei der Weltgeschichte nur an die des deutschen Volkes zu denken ist, sondern die mindestens den europäischen Kulturkreis umspannt, hat mit Notwendigkeit zu einer starken Verbrauchtheit unserer geistigen Energie und unserer Arbeit geführt. Macht nicht fast das ganze Abendland den Eindruck der Uebermüdung, des Alters, des Sinnlebens? Eine Menschheit aber, die sich in einem solchen Zustand befindet, braucht Kräfte von möglicher Stärke, um nicht in völlige Erschöpfung und Dittlosigkeit zu verfallen, um die ihr notwendigen Arbeiten, sei es mit oder ohne Willen und Freudigkeit, fortzu-

setzen. Deshalb haben alle Unterhaltungen, die wir unserer Arbeit zu geben geneigt oder genötigt sind, eine außerordentliche Vergrößerung erfahren. Das gilt ganz besonders für unsere Vergnügungen, die in nicht geringem Maße von Durchschnitten der Menschen als vitale Anregungen für das Leben aufgefaßt und verwendet werden. Und diese Vergrößerung in der Gestaltung unserer Vergnügungen und Abwechslungen, diese notwendig gesteigerte Dofierung derjenigen Reize, die von uns als antonende Werte gefordert werden, gelangt in den Veranstaltung des Kinos wiederum zu sinnfälliger Ausdruck. Gleich den Tierbeben und Gladiatorenkämpfen im römischen Zirkus, mit denen sich eine müde und kraitios gewordene, an Hoffnungen auf erhebende und hinreichende Leistungen verarmte Kultur künstlich aufkackelte, so bedeuten auch für unsere Zeit die Darbietungen des Kinos gerade in ihrer Krafttheit und wegen ihrer Krafttheit nahezu lebensnotwendige Sensationen. Der Einzelne unter uns weiß oft gar nicht, wie bürftig er nach solchen Anregungen und Aufregungen geworden ist, und es ist begreiflich, daß gerade oft die sensiblen Menschen nach ihnen am begierigsten verlangen. Stellung und Bedeutung des Kinos werden sich erst dann ändern, seine nicht zu verkennende Wichtigkeit wird erst dann zurücktreten und sich vermindern, wenn die seelische Verfälschung und die geistige Bildung der Zeit sich ändern.

Theater und Musik.

Bad. Landes-theater. Mitteilung der Intendanz: Es wird nochmals auf die am Donnerstag, den 10. ds. Mts., stattfindende Neueinführung von Gucks „Pöngenie auf Lauris“, in der Bearbeitung von Richard Strauß, aufmerksam gemacht. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Precema-Briegelmann und Lange-Bake, sowie der Herren Büttner, Aldori und Neugebauer. Am Freitag, den 11. ds. Mts., wird Weber's „Freischütz“ wiederholt und am

Sonntag, den 13. ds. Mts., zur Erinnerung an Wagners Todestag gelangen „Die Meisterfänger von Rurnberg“ in der bekannten Besetzung zur Aufführung.

Drabms-Anekdoten. Johannes Drabms und Bernhard Scholz waren Jugendfreunde und die Freundschaft dauerte auch dann noch, als Scholz an Verarmtheit hinter Drabms zurückblieb. So oft Drabms nach Frankfurt kam, verführte er nie, Scholz zu besuchen. Einmal legte ihm dieser ein Trio vor, das er selber komponiert hatte, und wünschte sein Urteil zu hören. Drabms sah die Partitur aufmerksam durch und nickte ein paarmal: am Schluß nahm er das letzte Blatt zwischen Daumen und Zeigefinger, rieb es ein wenig und fragte dann: „Sag einmal Bernhard, wo hast Du dies vorzügliche Notenpapier her?“ — Scholz hatte auch Schillers „Red von der Glucke“ vertont; bei der Erkaufung war Drabms anwesend, und als sie noch bestimmen waren, fragte Scholz, wie ihm die Komposition gefallen habe. Drabms begann sich eine Weile, dann sagte er: „Ein unverwundliches Gedicht!“ — Drabms war mit dem Frankfurt Bankier Ladenburg befreundet und dieser lud ihn oft, wenn er hier war, zum Essen ein. Einmal setzte er ihm einen besonders guten Wein vor und sagte ihm, als er einschenkte: „Das ist der Drabms unter meinen Weinen!“ — So erwiderte Drabms, „dann möchte ich doch einmal Ihren Beethoven versuchen!“

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule zu Karlsruhe. Dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter im Arbeitsministerium, Dr. Friedrich Meß, ist für das Wintersemester 1921/22 ein zweistündiger Vorkurs über Geographie mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsgographie erteilt worden; ferner ist dem Geh. Regierungsrat Professor Dr. Lehne für das Wintersemester 1920/21 ein Vorkurs zur Abhaltung von Vorlesungen und Übungen über: „Terminologie, Nachweise der darstellenden und Darstellung der Geographie, Geschichte der Wolke“ erteilt worden.

Die Gründung eines Reichsverbandes aller ehemaligen Ansehlichen der Universität Straßburg, der die Aufgabe haben soll, die Erinnerung an die Straßburger Universität und ihre Geschichte zu pflegen und den Zusammenhang unter allen früheren Straßburger Universitätsmitgliedern dauernd aufrecht zu erhalten, wird vorbereitet.

Die Goethe-Gesellschaft wird ihre diesjährige Generalversammlung am 21. Mai in Weimar abhalten. Den Hauptvortrag wird der bekannte Schillerbiograph und -forscher Dr. Julius Petersen in Frankfurt a. M. über „Schiller und das Weimarer Theater“ halten. Am Abend wird im Deutschen Nationaltheater Goethes „Erwin und Elmire“ mit der Musik von Dikmar Schöck (Uraufführung) als Festvorstellung gegeben werden.

Der erste deutsche Konarek für Moralspädagogik in Leipzig. Dem 1921 wird in Leipzig ein Kongress für Moralspädagogik zusammenzutreten, der Fragen des Moralsunterrichts und praktische Methode stillischer, besonders sozialer Willensbildung behandeln wird. Es wird u. a. sprechen: Prof. Dr. Paul Barth-Leipzig über die Notwendigkeit eines planmäßigen Moralsunterrichts in der Volks- und Fortbildungsschule. Prof. Jonas Cohn über Moralsunterricht und Goethes Glaube. Dr. A. Wenzig-Berlin über Morals- und Religiönsunterricht.

Professor Einstein spricht in Paris. Der Berliner Professor Einstein wird, den „Veips. Nachr.“ zufolge, am kommenden Mittwoch in Paris in einer Privatgesellschaft einen Vortrag über seine Theorie halten. Alle wissenschaftlichen Kapazitäten sind geladen worden, um Einstein zu hören. Dies ist der erste Vortrag eines deutschen Gelehrten nach dem Kriege in Paris, der sich allerdings vorläufig nur in privatem Kreise vollziehen kann.

Personalien. Der Mathematiker Prof. Dr. Heinrich Liebmann in Heidelberg ist zum außerordentlichen Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gewählt worden.

Gerichtssaal.

88 Karlsruhe, 7. Febr. Sitzung I. Strafkammer. Staatsanwaltschaft: Dr. Koranski.

Der Kaufmann Markus Müller aus Eutenbach, der bereits bestraft ist, kauft gemeinsam mit dem Geo... in der Nacht in Mittel- und Südbaden leicht...

Der Sohn eines hiesigen im Ansehen befindlichen Beamten hatte die Anschaffung eines Autos mit... um die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen...

Der Freier Albert Steger aus Neustadt a. S. hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich.

loten mit den Behörden in Konflikt. Seine letzte... arößere Strafe war eine Zuchthausstrafe, die er von 1914 bis 1918 verbüßte.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Table with columns: Ort, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Locations include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt, München, Kopenhagen, Stockholm, Göttingen, Paris, Wien.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7. u. 8. morgens

Table with columns: Uhrzeit, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Niederschlag. Locations include Wehrheim, Kitzingen, Karlsruhe, Baden-Baden, Wehrheim, Wehrheim.

Allgemeine Witterungsübersicht. Ein absterbendes Tiefdruckgebiet über Italien hat mit seinen äußersten nördlichen Ausläufern...

In der Nacht in Mittel- und Südbaden leicht Schneefälle gebracht. Sonst ist überall das Wetter trüb, die Temperaturen liegen nahe dem...

Koranski'sche Witterung bis Mittwoch, 9. Februar, nachts: Langsam abnehmende Wölkung, trocken, zunehmender Frost.

Schneebericht: Feldberg: 57 Zentimeter, pulvoriger Reuschnee - 5 Grad, leichter SW, bedeckt; Elbschnee...

Bekanntmachung.

Von der Stadt-Preisprüfstelle - Untersuchen für Fleisch- und Wurstwaren als Vertretung der Warengänger. Verteiler und Verbraucher - sind im Besonderen mit der Preisprüfung...

Am Donnerstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr wird Herr Rabbiner Dr. Emil Cohn-Bonn im Großen Rathssaal einen Vortrag halten über: „Leben und Dichten Juda Halevis.“

Am Donnerstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr wird Herr Rabbiner Dr. Emil Cohn-Bonn im Großen Rathssaal einen Vortrag halten über: „Leben und Dichten Juda Halevis.“

Verein für Jüdische Geschichte und Literatur.

Am Donnerstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr wird Herr Rabbiner Dr. Emil Cohn-Bonn im Großen Rathssaal einen Vortrag halten über: „Leben und Dichten Juda Halevis.“

Jüdischer Jugendbund Karlsruhe.

Vortrag des Herrn Rabbiners Dr. Emil Cohn-Bonn: „Religiöse Erneuerung der Jugend.“

Fahrrad-Versteigerung.

Donnerstag, den 10. ds. Mts., vorm. 9 Uhr werden im Auktionslokal, Poststraße 7, 1. Etage...

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 11. ds. Mts., mittags 1 Uhr in Aue b. Durlach, Gartenstr. 7, 2. Et. wird veräußert der Untergrund...

Versteigerung.

Freitag, den 11. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, im Auktionslokal, Poststraße 7, 1. Etage...

Anielingen. - Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Anielingen veräußert aus dem Gemeindegeld Grund und Zubehör am Montag den 14. Februar 1921, nachversteigerte Güter:

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Egenstein veräußert im Wege des öffentlichen Angebots aus dem Gemeindegeld...

Zu vermieten.

Wohnungsausschreibung. Suche 6-7 Zimmer, Wohnung gegen meine...

Zu vermieten.

Zwei möblierte Zimmer. Meine ger. 5 Zimmern, mit elektr. Licht, Mansardendach...

Zu vermieten.

Mittlerer Laden in zentraler Verkehrsstraße mit Wohnung...

Zu vermieten.

Mittlerer Laden in zentraler Verkehrsstraße mit Wohnung...

Zu vermieten.

Mittlerer Laden in zentraler Verkehrsstraße mit Wohnung...

Zu vermieten.

Mittlerer Laden in zentraler Verkehrsstraße mit Wohnung...

Zu vermieten.

Mittlerer Laden in zentraler Verkehrsstraße mit Wohnung...

Lehrstellen für Knaben und Mädchen. Städtisches Arbeitsamt. Zimmermädchen, Näherinnen, etc.

HAUS. Oststadt, in Doppelwohnung, für einen Mann und ein Kind. Modernes Haus, 4 Zimmer, Bad, Küche, etc.

Schlafzimmer. Modernes Haus, 4 Zimmer, Bad, Küche, etc.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Mädchen gesucht. Nur tagsüber. Gute Lohnverhältnisse.

Persil. wäscht schneeweiß, ersetzt Rasenbleiche, schont und erhält die Wäsche, spart Arbeit. Preis Mk. 4.- das Paket.

Handschuhe. alle Art reißt un. 11 Friedrichstraße.

Herde. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Diebe. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Bretter. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Wasser-Lagerplatz. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Küchen-Einrichtungen. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Kaugesuche. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Bücher-Welt. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Gebisse. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Al-Gold- u. Silber-Gegenstände. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.

Rahmenstühle. Ein 3-jähriges Ferkel, sehr gut erzogen, für den Hausgebrauch geeignet.